



Rede des Staatssekretärs
im Bayerischen Staatsministerium des Innern, Gerhard Eck,

anlässlich der **Transferwerkstatt** des
Modellvorhabens "Ort schafft Mitte"

am 24. Juni 2013 in Röttingen, Lkr. Würzburg

Es gilt das gesprochene Wort!

Begrüßung
Einleitende
Worte

Ich **begrüße** Sie sehr herzlich zu unserer Transferwerkstatt im **Modellvorhaben „Ort schafft Mitte“** auf der schönen Burg Brattenstein in Röttingen. Es freut mich, dass wir diese **Fachtagung** hier, in meiner Heimat Unterfranken, durchführen können.

Die Stadt **Röttingen** ist bereits seit 2002 in der **Städtebauförderung**.

Sie hat mit der Sanierung der **Burg Brattenstein** oder der aktuellen **Neugestaltung des Marktplatzes** bereits wichtige Impulse zur **Belebung** und **Entwicklung** ihrer **Innenstadt** gesetzt. Hier gibt es aber noch weitere gute Ideen und Pläne dazu, **wie man leerstehende**

Hofstellen einer neuen Nutzung
zuführen kann. Aber das wird Ihnen
sicher Herr **Bürgermeister Martin
Umscheid** selbst beim Rundgang
durch die Stadt Röttingen zeigen.

Ganz besonders begrüßen möchte
ich die **Bürgermeister** und
**Vertreter der zwölf Modell-
kommunen** von '**Ort schafft
Mitte**'. Sie, meine Damen und
Herren, werden uns später noch
über Ihre **Erfolge** im Rahmen des
Modellvorhabens berichten. Vielen
Dank dafür!

Transferwerkstatt
in Röttingen

Vor knapp drei Jahren hat die
Oberste Baubehörde das
Modellvorhaben '**Ort schafft Mitte**'
ausgelobt. Zahlreiche Besuche vor

Ort in den Modellkommunen und unsere gemeinsamen „Werkstätten“ haben die letzten drei Jahre intensiver Zusammenarbeit geprägt. Ob in **Stadtlauringen, Mitwitz, Blaibach** oder den übrigen Kommunen, wir waren gerne bei Ihnen zu Besuch. Es stimmt mich traurig, dass bereits heute unser **letzter gemeinsamer Workshop** stattfindet. Schon im November dieses Jahres werden wir dann bei der **jährlichen Städtebauförderungsstagung** in Freyung den **erfolgreichen Abschluss des Modellvorhabens feiern** können.

Demographischer Wandel

Sehr geehrte Damen und Herren, vor kurzem fand in Berlin der

zweite Demographie-Gipfel statt.

Er befasste sich mit den gesellschaftlichen Herausforderungen des

demographischen Wandels. Die

allgemeinen Trends sind bekannt

und lassen sich häufig mit den

Schlagworten 'älter - weniger -

bunter' zusammenfassen. Dabei

wird jedoch ein wichtiger Aspekt

des demographischen Wandels

vergessen:

Wachsenden Stadtregionen

stehen mit wenigen Ausnahmen

schrumpfende ländliche Räume

gegenüber.

Herausforderungen des demographischen Wandels

Dabei gilt es zur Stärkung des ländlichen Raumes, **Arbeitsplätze** zu **sichern** und die **Qualität** der

örtlichen Daseinsvorsorge auch bei abnehmender Bevölkerung zu **erhalten**. Schulen, Kindergärten und sonstige kulturelle Einrichtungen sind wichtige Voraussetzungen, damit junge Familien nicht **aus** den **Zentren** des ländlichen Raums **wegziehen**. Bei unseren älteren Mitbürgerinnen und Mitbürger wird sich die Nachfrage hin zu **Gesundheitsdienstleistungen** und **speziellen Wohnangeboten** verschieben.

Aktionsplan
demographischer
Wandel

Mit ihrem **Aktionsplan Demographischer Wandel** hat die Staatsregierung eine Strategie entwickelt. Mit ihr wollen wir die genannten Probleme in den

kommenden Jahren gezielt anpacken. Obwohl **Bayern** auch weiterhin vom **Zuzug profitieren** wird, finden auch bei uns **unübersehbare Schrumpfungsprozesse** in den ländlichen Räumen statt, vor allem in **Nord-** und **Ostbayern**.

Zentren im ländlichen Raum in Bayern

Wenn wir den ländlichen Raum in Bayern nachhaltig stärken wollen, lohnt ein Blick auf seine **vielfältige Siedlungsstruktur**. Neben Weilern und Dörfern prägen ihn **zahlreiche Klein- und Mittelstädte**. Aus der Sicht Bayerns stellen sie im ländlichen Raum wichtige **Ankerpunkte der Daseinsvorsorge** dar. Das **flächendeckende Netz der Zentren** hält wichtige **örtliche und überörtliche Einrichtungen** der

Bildung, Kultur, Verwaltung und **Handel** vor; es **versorgt** und **sichert** dadurch den umliegenden **ländlichen Raum**.

Instrument
Städtebauför-
derung

Meine Damen und Herren, die **Städtebauförderung** ist das entscheidende strukturpolitische Instrument. Sie ermöglicht die umfassende und nachhaltige Entwicklung der **Zentren des ländlichen Raums** aller Größenordnungen. Damit leistet sie einen wichtigen Beitrag zur Umsetzung der städtebaulichen Handlungsfelder unseres **Aktionsplans demographischer Wandel**.

Stadtumbau
West -
Demographie

Mit dem **Bund-Länder-Programm** 'Stadtumbau West' verfügt die **Städtebauförderung** über ein Förderinstrumentarium, das sich vorrangig an Städte und Gemeinden richtet, die von dem **demographischen** und **wirtschaftsstrukturellen Wandel** betroffen sind.

Seine wesentlichen Ziele sind:

- gut **funktionierende Ortsmitten** zu **erhalten** und zu **gestalten**,
- die **Siedlungsstruktur** an die **Erfordernisse** der **Entwicklung** von **Bevölkerung** und **Wirtschaft anzupassen** sowie
- **Brachflächen** von **Industrie** und **Gewerbe, Bahn** und **Militär**

sinnvoll **wiederverwenden** -
und sei es auch nur als
Grünbereiche.

Die Entwicklung des Programms
'Stadtumbau West zeigt, dass
unsere Kommunen den
demographischen Wandel und
örtliche **Schrumpfungsprozesse**
als Gestaltungsauftrag verstehen.
Die Anzahl der Kommunen, die
dieses Programm nutzen, ist vom
Jahr 2004 bis heute **von 28 auf 102**
angestiegen. Entsprechend seiner
Ziele kommen dabei **80% der**
Finanzhilfen den Zentren in
ländlichen und **struktur-**
schwachen Räumen zu Gute.

Erklärtes Ziel der Staatsregierung

ist es, die **Menschen** in den

ländlichen Räumen zu halten.

Dabei kommt es neben einem

attraktiven Lebensumfeld und den

notwendigen Anpassungen der

Siedlungsstruktur auch auf die

Qualität der örtlichen

Daseinsvorsorge an. Damit dies

gelingt, müssen **überörtliche** und

interkommunale Kooperationen

zukünftig noch stärker zum Einsatz

kommen. Mit dem Programm

„Kleinere Städte und Gemeinden“

kann die Städtebauförderung seit

einigen Jahren Städte und

Gemeinden unterstützen, die sich in

Netzwerken und **Kooperationen**

um die langfristige **Sicherung** der

Daseinsvorsorge in dünn besiedelten und von der Abwanderung bedrohten Räumen engagieren.

Zusätzliche Städtebauförderungs-mittel für den Demogra-phischen Wandel

Dass die **Städtebauförderung** im Zusammenhang mit dem Demogra-phischen Wandel besondere Bedeutung hat, zeigt ihre **finanzielle Ausstattung**. Auch dieses Jahr stellen Bund und Freistaat in Bayern voraussichtlich wieder rund **150 Millionen Euro** an **Städtebaufördermitteln** zur Verfügung. Während die Bundes-mittel in den vergangenen Jahren **stagnierten**, hat der Freistaat Bayern sein **Engagement** sogar noch **deutlich ausgebaut**. Wie 2012 wird Bayern - zusätzlich zum

Kofinanzierungsanteil an den Bund-Länder-Programmen - seinen Ansatz um **weitere 34 Millionen Euro** auf rund **96 Millionen Euro Landesmittel** aufstocken.

Bayerische
Sonderwege

Meine sehr geehrten Damen und Herren, die geschilderten Herausforderungen des demographischen Wandels können wir nicht kurzfristig beantworten. Sie erfordern eine Politik des langen Atems. Der **Freistaat** steht seinen **Kommunen** dabei **zur Seite**. Dank unseres **Aktionsplans Demographischer Wandel** und unserer **bewährten Förderinstrumente** sind wir in Bayern für die

Zukunft gut aufgestellt. Mit **Modellvorhaben** wie 'Ort schafft Mitte' gehen wir neue Wege, um zielgenau auf die **neuen Herausforderungen** reagieren zu können.

Modellvorhaben
'Ort schafft Mitte'

Unsere Modellkommunen haben mit vollem Engagement das Problem der zunehmenden Leerstände in den Zentren des ländlichen Raums in Angriff genommen. Sie haben als **Mobilisierer mittels Fonds** an der Entwicklung von Brachflächen gearbeitet, sie in **Kooperation mit Privaten** in der Ortsmitte erschlossen oder gar durch **neue Investitionsmodelle** privates Kapital für die Ortsentwicklung gesucht.

Beispiel für andere
Kommunen

Mit Ihren Erfahrungen im Rahmen von 'Ort schafft Mitte' geben sie damit anderen Kommunen ein **Beispiel**, wie man Leerstände in Ortskernen beseitigen kann. **Erprobte Instrumente** und **Organisationsmodelle** können anderen Kommunen dabei helfen, sich richtig und kompetent aufzustellen.

Weiterentwicklung
von
Förderprogrammen

Die von Ihnen geleistete Arbeit hilft auch uns weiter. Mit den Ergebnissen von 'Ort schafft Mitte' wollen wir im kommenden Jahr unsere bestehenden **Förderinstrumente überprüfen** und an den **Aufgaben der Zukunft ausrichten**.

Erfolgsmodell 'Ort
schafft Mitte'

Dank Ihrer **Experimentierfreude**
und Ihres Engagement können wir
bereits vor Ende unseres
Modellvorhabens sagen, dass 'Ort
schafft Mitte' ein voller **Erfolg ist**.
Wie ich gehört habe, sind die **Pla-**
nungen für die meisten Projekte
abgeschlossen. Einige **Maßna-**
hmen befinden sich bereits im Bau
oder sind **bereits realisiert**.

Ich **freue mich** nun auf einen **spannenden**
Tag und hoffe, heute bereits einige unserer
Modellprojekte sehen zu können.